

Universalmuseum Joanneum Presse

Universalmuseum Joanneum
Mariahilferstraße 4, 8020 Graz, Austria
www.museum-joanneum.at

presse@museum-joanneum.at
Telefon +43-316/8017-9211

Hans Kupelwieser *Netzwerk*

„Der von Herrn Kupelwieser eingebrachte Entwurf entwickelt eine größere Tiefe und stellt sich für den Besucher spannend und lebendig dar. Der verwendete Werkstoff Holz entspricht auch dem Charakter des Gesamtkomplexes und den örtlichen Gegebenheiten.“

(Jurybegründung)

Das Kunstwerk *NETZWERK* besteht aus Birkenholz, wobei der Hintergrund als solcher bestehen bleibt. Die Birkenholzkonstruktion ist 15 bis 20 cm vor der bestehenden Fassade angebracht. Die Birkenstämme sind zu einem Netz verbunden, der Durchmesser der Stämme beträgt maximal 10 cm.

Hans Kupelwieser geht in dieser Arbeit davon aus, dass das Mediacenter einen Knoten im Informationsnetzwerk darstellt. Bereits hier erkennt man seine Verschränkung von globalem Denken mit regionaler Rhizomartigkeit, in seiner Erkenntnis der weltweiten Bedeutung von medialen, virtuellen, inhaltlichen und baulichen Verbindungsstrukturen und der Umsetzung dieses Grundgedankens in heimischem Material, das gemäß dem Wachstum eines Baumes sich langsam entwickelt. Somit stellen sich auch Zeit, Strukturwandel und Kommunikationsformen als Faktoren ein, die gleichermaßen organisch und technoid aufeinander reagieren.

Sein Kunstwerk dominiert das Foyer im Mediacenter und steht damit als Signet für alle Netzwerke und Informationsflüsse. Dabei kann es sich um zwischenmenschliche, familiäre, aber auch um vom Datenhighway beeinflusste Gespräche, Verbindungen, Kommunikationsstrukturen und Vermittlung handeln.

Die „Maschenweite“, wie Hans Kupelwieser es ausdrückt, ist von ihm für die Halle proportioniert und setzt für den Innenraum das menschliche Maß. Auch hier sehen wir also die Verbindung einer uns alle einbindenden Struktur mit der gleichzeitigen Berücksichtigung und Wertschätzung des Einzelnen.

Als Baumaterial wählt er lokale Birke, die uns allen vertraut und sowohl optisch als auch haptisch mit besonderen Reizen ausgestattet ist. Die räumliche Wirkung der Zusammensetzung einzelner Äste vermittelt Offenheit und Kommunikationsbereitschaft. Einladende Elementstrukturen aus der Umgebung treffen hier mit international verständlicher Formensprache und Bedeutung zusammen.

Sowohl beim unmittelbaren Anblick als auch in der Erinnerung werden im Betrachter ausgehend von dieser Arbeit, die in ihrer Schattenwirkung eine nochmalige Durchlässigkeit des Raumes und Leichtigkeit der Wand widerspiegelt, visuelle Nachbilder produziert, die frei und doch strukturiert erscheinen.

(Elisabeth Fiedler)